

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Bezeichnet ist  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Postlohn  
1.20 M., im Verlags-  
ort 10 Km. Werks  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Panzers-Abonnements  
nach Maßgabe.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angewandte  
für die einfach. Seite aus  
genügendem Schicht oder  
deren Raum bei einmal.  
Einführung 13 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter,  
Musik. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landbote.

Nr. 211

Mittwoch, den 10. September

1913

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 10. September 1913.

**Kirchliches.** Die ergreifende Predigt von Stillsprecher Präl. v. Römer in Stuttgart, die dieser unter dem frischen Eindruck der Nordfluten in Vegerloch und Mühlhausen a. Eng in der Stuttgarter Stiftskirche am letzten Sonntag gehalten hat, ist zum Preise von 20 M. durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. zu beziehen.

(Mitgeteilt.) Mit gemischten Gefühlen sah Alles, was zum Kinderfest der Eisenbahn-Unterdiensten der Obmannschaft Nagold wollte oder mußte, am Sonntag morgen gen Himmel, denn Petrus möchte ein zu lustiges Gesicht. Doch er wollte nicht Spielverderber der Kleinen werden, und so konnte der Macher vom Gange, der Vorstand der Obmannschaft, Herr C. Schorpp, umgestülpt sein reichhaltiges Programm abwickeln. Unter klingendem Spiel der hiesigen Stadtkapelle setzte sich punkt 2 Uhr der Festzug vom Bahnhof aus in Bewegung, direkt in den Adlergarten, wo sich nach Ankunft derselben ein derartig reges Leben und Treiben entwickelte, daß man sich auf das Canastatter Volksfest versteht glaubte. Nachdem alles, zum Teil unter schwierigen Umständen sich ein Blühen gesichert hatte, gedachte Hr. Schorpp in einer kurzen Begrüßungsrede des Zweckes der Veranstaltung, indem er ausführte, daß die Obmannschaft gewissermaßen eine große Familie darstelle, und diese neben dem oft sehr schweren und verantwortungsvollen Dienst der Oberhäupter doch nicht vernachlässigt werden dürfe. Ein solches Familienfest gebe es heute speziell für die lieben Kleinen; zur Verschönerung desselben habe man noch Freunde und Gönner eingeladen und er wünsche nur, daß sich jeder aufs Beste anstellen möge. Nach einigen Musikstücken kam jetzt die Jugend zu ihrem Rechte. Ein reichlich gedeckter Gabentisch war die erste Attraktion. Der Losverkauf ging schnell, denn die Kinder waren beim Losziehen nicht zaghaft, mußten sie doch, daß jedes Los gewinnt. Die Leerung des Tisches machte daher auch den Kollektoren wenig Mühe. Nun ging's zu den Wettkämpfen und Spielen. Sowohl die Wettläufer, Sachkämpfer, Wurstschrapper, Lichterjongleure, als auch die Stiefelverwechsler gaben sich alle Mühe, als Sieger bei der Konkurrenz hervorzugehen. Hieraus wechselten Reigen mit Gedächtnis- und Gesangsvoorträgen in bunter Reihenfolge ab, und besonders die älteren Mädchen leisteten darin teilweise Hervorragendes. In seinem Schlußwort dankte der Vorstand allen Gästen und Teilnehmern, unter denen sich zur großen Freude und Ehre der Obmannschaft Hr. Stadtschultheiß Maier nebst Gattin und Hr. Landtagsabg. Scholtze befanden, indem er dem Wunsch Ausdruck gab, daß man sich im nächsten Sommer wieder so gemütlich und fröhlich zusammenfinden möge. Auch der tüchtigen und fleißigen Mitwirkung der Stadtkapelle, unter Leitung des Hrn. Weinstein, sowie der in jeder Hinsicht vorzüglichen Bewirtung des Adlerswirts wurde rühmend gedacht. Nun kam das Fest der großen und kleinen Jugend. Die Musik mußte sich einen andern Platz suchen und auf dem Podium wurde kräftig das Langbein geschwungen. Die munteren Weisen der Musik und der hübsch durch Lampen erleuchtete Garten verfehlten ihre Wirkung nicht und hielten die Teilnehmer noch lange Zeit zusammen. Alles in Allem: Wie können der Obmannschaft Nagold zum Verlauf ihres ersten Kinderfestes nur gratulieren.

Durch ausländische Lotterienunternehmer werden auch jetzt noch tausende geschädigt. Trotz aller Warrungen, die kürzlich auch von uns wiederholt sind, trauen noch immer viele den ausländischen Versicherungen, daß die Beteiligung an Spielgesellschaften und der Erwerb von Lospapieren gegen Monatszahlungen besonders günstige Gewinnaussichten böten. Die Spieler müssen, wenn sie auf Monatszahlungen kaufen, wucherlich hohe Preise zahlen; spielen sie als Mitglieder von Losgesellschaften, so erhalten sie, was kaum einer von ihnen aus den geschickten gefassten Prospekten ersieht, von Gewinnern nur den hundertsten (oder fünfzigsten) Teil. Sie setzen sich aber auch der Strafverfolgung aus, sofern durch Bildung von Losgesellschaften usw. unerlaubter Weise eine Lotterie veranstaltet wird. Bei der Staatsanwaltschaft Rassel laufen Verfahren besonders gegen die in der Presse schon oft genannten Commerce- und Kreditbank (auch Effekten-Abteilung oder Inkasso-Abteilung), weiter gegen die Allgemeine Centralbank, Allgemeine Volksbank, (auch Institut Merkur), Deutsche Effekten-Gesellschaft, Internationale Wechsel- und Effektenbank, Spar- und Vorschußverein (auch Holländische Kredit-

und Obligatebank), alle in Amsterdam; ebenso gegen die Centralbank in Anheim und Firmen in Kopenhagen.

Wer mit solchen Firmen schlechte Erfahrung gemacht hat, würde im Interesse der Allgemeinheit handeln, wenn er hiervon der Staatsanwaltschaft Rassel Mitteilung machen wollte. Zur Aufklärung etwa hervorgetretener Mißverständnisse sei hierbei darauf hingewiesen, daß die dänische Kolonial- und die Ungarische Klassenlotterie nichts mit ausländischen Schwindelnnehmungen zu tun haben. Das Spielen ihrer Lose ist aber in Deutschland, abgesehen von Hamburg, überall strafbar; schon viele Spieler haben zum Teil recht erhebliche Strafen zahlen müssen.

Aus den Nachbarbezirken.

**r Rottenburg, 9. Septbr.** (Amtsversammlung.) Letzten Sonntag tagte in fünfständiger Sitzung im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Regierungsrat Scheffold die diesjährige Amtsversammlung. Aus den umfangreichen Beratungen ist folgendes hervorzuheben: Der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft von 1913/14 ergaben ein Defizit von 131 241 M.; es wurde demgemäß eine Amtsschadensumlage von 131 000 M. beschlossen. Die Oberamtsparkeasse zeigte eine erfreuliche Steigerung der Einnahmen. Beschlossen wurde u. a. für den Winterfahrplan die Straßenstrecke Remmingsheim-Seebronn wegen ihres schlechten Zustandes nicht mehr zu befahren, sondern die Staatsstraße zu benutzen, die Bahnhofstraße Wülfingen und die Straße bei Schwalldorf gegen Frommenhausen zu verbessern. Die bisher von den Gemeinden geleisteten Impfkosten und Schularbeiträge im Betrag von 1000 M. wurden auf die Amtskörperschaft übernommen.

Landesnachrichten.

**Stuttgart, 8. Sept.** Für die Anschaffung von Radium- und Mesothoriumpräparaten hat ein württembergischer Großindustrieller 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

**Stuttgart, 4. Sept.** Die Berichte über den Wein-ertrag in Württemberg kündigen für einzelne Bezirke einen Fehlerbst an, nachdem schon das Vorjahr die Weingärtner in eine Notlage gebracht hat. Alle Bemühungen zur Bekämpfung der Rebschädlinge, alle Aufwendungen von Geld und Arbeitskraft sind vergeblich gewesen, und ein Gang durch die Weinberge gibt ein geradezu trostloses Bild von vernichteten Hoffnungen und Mühen. Dazu kommt, daß die Rebschädlinge vollständig schlafschlagen ist und die Obstbäume gleichfalls kaum einen Ertrag liefern. Regierung und Landtag haben schon im Juli 140 000 M. zur Bekämpfung der Rebschädlinge und 40 000 M. für Notstandsarbeiten bewilligt, auch die Unverzinslichkeit der früher gewährten Notstandsdarlehen bis 1917 ausgedehnt. Damals wurde ausgesprochen, daß die Lage der Weingärtner, wenn auch in diesem Jahre ein Fehlerbst kommen sollte, geradezu einer katastrophalen Krisis gleiche. Es ist zu befürchten, daß diese Vorhersage Wirklichkeit wird und der drohenden Not zu steuern, reichen die vor einigen Monaten in Aussicht genommenen Mittel nicht aus. Von privater Seite sind deshalb bereits Sammlungen eingeleitet worden, um dem Schlimmsten zu steuern. Wo in verschiedenen Gemeinden des Remstales, des mittleren Neckars u. s. f., kein Mittel Gelegenheit zu Gemüths- und Ackerbau ist, ist die Hilfe am dringendsten. Aufgabe der Regierung ist es, so rasch als möglich Erhebungen über den vorhandenen Notstand zu veranlassen und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Ein schnelles und entschiedenes Eingreifen ist notwendig, wenn nicht die Schicksalschläge der letzten Jahre den tüchtigen und unermüdblichen Weingärtnerstand zur völligen Verarmung und schließlich zur Auswanderung bringen sollen.

**Rottweil, 6. Septbr.** Im Gasthaus zum Schützen wurde ein frecher Einbruchdiebstahl am 11. 11 Uhr verübt. Ein nebenan wohnender Kaufmann sah von dem Fenster seines dunkeln Zimmers, wie ein Mann schnurstracks über die Straße kam und in das neben dem belebten Wirtschaftslokal liegende Schloßzimmer einstieg. Sogleich verständigte der Kaufmann den Wirt, der ellends den benachbarten Landjäger herbeiholte. Dieser stellte sich neben dem Fenster auf und sah den Gauner, als er mit einer goldenen Uhr und einem Silbmetzger in der Hand den Sprung aus dem Fenster machen wollte. Der Täter ist ein hier beschäftigter Schreinergehilfe. Er wird wohl auch die volle Ladenkasse eines hiesigen Regieremeisters in letzter Zeit beraubt haben, da er auffallend oft in dieses Geschäft kam.

**r Von der Alb, 9. Sept.** (Ein interessanter Versuch.) Ein Landmann auf der Alb machte letzten Herbst einen Versuch, sein Kornfeld, bei dem die Aeckern

durch Hagel und Regenguß zum größten Teil ausgepeitscht worden waren, brach liegen zu lassen, um zu sehen, wie sich der ausgeschlagene Samen entwickelte. Nach dem nun vorliegenden Resultat entwickelte sich der Samen anfangs schön, war aber im Frühling schwach, die Halme blieben dünn und die Aeckern klein. Dagegen war das Kornfeld mit einem üppigen Grasswuchs und Unkraut bis zu 80 cm Höhe überwuchert, so daß der Ertrag ein ausgezeichnetes Futter ergibt.

**Fellbach, 9. Sept.** Heute nacht brannte das Sägewerk Schwegler vollständig ab. Die Holzportale konnten zum großen Teil gerettet werden. Der Materialschaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

**p Baihingen a. G., 9. Sept.** In der Nähe des Pulverdingers Hofen wurde der mit dem Reiten der Straße beschäftigte 48 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl Kohler von Engweihlingen von einem nach Mühlhausen fahrenden Automobil erfasst und am Kopfe so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß das Automobil einem andern ausweichen wollte.

**Salach, 8. Sept.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr, also am helllichten Tage, ist auf dem Wege von Rammwälden nach Salach ein räuberischer Ueberfall an der Dienststraße eines in der Nähe gelegenen Hofguts verübt worden. Dem Mädchen traten zwei Burschen entgegen, die es zunächst auf eine Vergewaltigung der Ueberfallenen abgesehen hatten. Sie schleppten diese in ein Gebüsch und entrißen ihr hier, nachdem ihre Absicht nicht gelungen war, den Geldbeutel mit 32 M. Inhalt. Darauf sprangen die Täter davon. Die Landjägersmannschaft wurde von dem Ueberfall sofort in Kenntnis gesetzt, doch war es bisher nicht möglich, der Täter habhaft zu werden. Der Verdacht richtet sich gegen zwei Burschen aus dem benachbarten Ort.

**r Tübingen, 9. Sept.** (Zur Geschichte der Stefanshöhle.) Die hiesigen Freunde der Stefanshöhle vermuteten außer den bekannten Räumen noch weitere Gänge und Ausläufer. Auf den Grund der Höhle war man noch nicht gekommen. Nachdem Maschinenmeister Pulitzsch eigens zu diesem Zweck eine Strickleiter hatte anfertigen lassen, gelang es Rechtsanwält Holz am 18. Oktober 1908 mit einer Anzahl weiterer hiesiger Herren die Höhle zu untersuchen. Sie kamen in etwa 40 Meter Tiefe unter der Erdoberfläche auf den Grund der Höhle. Während der Eingang von oben eng und nicht ungefährlich ist, erweitert sich die Höhle nach unten. Auf dem Boden wurden unter Schutt und Lehm Knochenreste vom Braunen Bären und Warber gefunden, die zu genauerer Untersuchung ins Naturalienkabinett nach Stuttgart kamen. Da die Bären wohl kaum von oben in die Höhle gelangt sein konnten, so ist anzunehmen, daß dies durch einen horizontalen Gang am Grunde der Höhle geschah. In diesem Gang finden sich schöne Stalagmiten und Stalaktiten. Die Vermutung, daß zur Höhle noch weitere, bisher nicht bekannte Höhlräume gehören, behäftigte sich bekanntlich in neuerer Zeit. Der Betrauensmann des Schwäb. Albovereins in Rötlingen entdeckte mit weiteren Herren neue Gänge und Grotten, die zahlreiche Tropfsteingebilde von wunderbarer Schönheit enthalten. Um zu dem neuentdeckten Teil gelangen zu können, wurde der in die Tiefe führende Schacht überbrückt und gefahrlos; wenn auch etwas beschwerlich, gelangt man zu den beiden oberen Hallen, deren Besuch dringend empfohlen werden kann.

**Gmünd, 9. Sept.** Gestern wurde der 30jährige Spengler Heinrich Peter aus Kiskansteden bei Honau verhaftet. Peter hatte in Frankfurt a. M. mit einem gewissen Renner Einbrüche ausgeführt, wobei ihnen für etwa 10 000 M. Schmuckstücken und Silberwaren in die Hände fielen. Peter entflocht heute früh aus der Zelle, wurde aber nach einiger Zeit wieder festgenommen.

**r Lorch, 8. Sept.** Der aus 46 Gemeinden und 5 Vereinen bestehende „Welzheimer Wald- und Schurwald-Verkehrs-Verband“ umfaßt bis jetzt die Oberämter Schorn- dorf, Welzheim, Gaildorf, Gmünd, Göppingen, Ehlingen, Cannstatt, Waildingen, Badnang und soll vom Schurwald bis zu den Waldenburger, Limburger und Ellwanger Bergen alles in einen großen Verkehrsverband vereinen. Für den 5. Oktober ist eine Vertreterversammlung der in Frage kommenden Gemeinden nach Waildingen einberufen worden, in der der Name des erweiterten Gebiets („Schwäbischer Wald“ oder „Schwabenwald“) und das Programm für das nächste Jahr festgelegt werden sollen.

**r Heilbronn, 9. Sept.** (Der Fall Burger.) Die Geschichte mit dem Stadtpfeger Burger wächst sich zu einem großen Skandal aus. Die auf den ersten Forde-

rungsbogen zur Konkursmasse Bürger angemeldeten Forderungen betragen allein 150 000 A. Es sind darunter Forderungen von Kleingewerbetreibenden, deren ganzes Vermögen von Bürger durchgebracht wurde. Wie es dieser Mann getrieben hat, geht daraus hervor, daß er seinem Dienstmädchen seine sauer ersparten 1000 A, seiner Waisfrau 6000 A, verschiedenen anderen Leute ihre ganzen Notgroschen abschmigte. Am dem Tag, an dem er Heilbronn verließ, ging er noch gegen Abend zu einem Schuhmacher, kaufte sich dort ein Paar Stiefel, spielte den Kavalier und erzählte dem Schuhmacher, daß er alles bar zu bezahlen pflege; nur habe er jetzt im Augenblick kein Geld bei sich, der Schuhmacher möchte ihm auch 100 A vorgehen, was der Schuhmacher tat. Er wurde zuletzt in Heilbronn gesehen und von dort ab ist jede Spur verloren.

r Ravensburg, 9. Sept. (Gemeiner Schwindel). Der angeblich am Samstag Abend in den Anlagen der Vetsburg auf einen jungen, aus Neckarjura stammenden Chemiker verübte räuberische Ueberfall hat sich nun als gemeiner Schwindel entpuppt. Die Polizei hatte von Anfang an den Aussagen des jungen Mannes geglaubt, hat sich aber infolge seiner wiederholten Beteuerungen daran gemacht, die Spur der Räuber zu verfolgen. Da ihre Bemühungen ebenso wie die der Landjägermannschaft erfolglos blieben, wurde der Beraubte gestern von dem Stützkommandanten Böhm nochmals verhört. Nach längerem Zeugnis gab er zu, den Ueberfall selbst erfunden zu haben. Der phantasiebegabte Jüngling, der vor einigen Tagen per Schub aus der Schweiz in das schwäbische Vaterland zurückgebracht worden war, sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

### In der Schreckenstat in Mühlhausen.

Von der Untersuchung der Mordtaten.

Waiblingen a. G., 8. Sept. Die Untersuchung der Mordtaten in Mühlhausen durch das hiesige Amtsgericht ist nunmehr abgeschlossen. Die Akten gehen jetzt an die Staatsanwaltschaft in Heilbronn. Mit dem Abschluß der amtserichterlichen Untersuchung wurde zunächst noch zugewartet, weil zu befürchten war, daß von den Schwerverletzten der eine oder andere noch seinen Wunden erliegen werde. Nachdem aber festgestellt ist, konnten die Untersuchungen, soweit sie durch Oberamtsrichter Dr. Schwabe zu führen waren, abgeschlossen werden.

Mühlhausen a. G., 8. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr offiziell den Haftbefehl gegen den Mörder erlassen, und zwar wegen fünf vollendeter Morde in Degerloch, wegen zehn versuchter Morde in Mühlhausen und wegen neun Verbrechen der vorläufigen Brandstiftung.

Waiblingen a. G., 9. Sept. Die Verletzten befinden sich andauernd auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner ist jetzt vom Publikum vollständig abgeschlossen und es darf auch im Krankenhaus über sein Tun und Treiben und sein Befinden keinerlei Auskunft erteilt werden. Er wird jetzt vollständig als Gefangener behandelt. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen.

Mühlhausen a. d. Eng., 9. Sept. Die zur Tat benützten Waffen hatte der Mörder schon seit drei Jahren im Besitz. An eine Schwester in Berlin, sandte er nach der Ermordung seiner Familie eine Postkarte, in der er ihr nahelegte, Gift zu nehmen, damit sie sich seiner nicht zu schämen brauche. Auf dem Rasen in Mühlhausen, das die 14 Opfer des Mörders umschließt, wird ein gemeinsamer Gedenkstein errichtet werden.

Degerloch, 9. Sept. Wie in Eglosheim, so wurde auch hier und zwar auf der Bühne des Hauses des Mörders ein Patronenlager entdeckt.

### Aus der Vergangenheit des Mörders.

Dem „Schwäbischen Merkur“ hat ein Lehrer eine Charakterisierung des Massenmörders Wagner aus den 90er Jahren des verg. Jahrhunderts zugehen lassen. Darin ist u. a. gesagt: Daß W. diese grauenhafte Tat als Mensch mit gefunden Sinnen vollbracht haben soll, halten wir für ausgeschlossen. Er war kein Alltagsmensch. Er wollte die Kinder vorwärts bringen. Mit seinem Geld ging er sorglos um; er hätte damit geteilt. Er las viel und zwar Klassiker; ebenso Schriften philosophischen und religiösen Charakters. Er war gutmütig. Ein Bekannter von ihm wollte ihn seinerzeit von der Heirat abbringen, weil er sah, daß die beiden Leute innerlich nicht harmonierten. Er aber hielt sich moralisch verpflichtet, die Ehe einzugehen. Ein rechter Lehrer wollte er zweifellos werden. Sicher ist, daß er damals voller Ideale stand. Und wir hatten den Eindruck: Aus dem Manne wird einmal etwas, wenn er seine Schulden nach und nach ablegt und mehr zur Wirklichkeit, was sich von selbst geben wird, zurückkehrt. Seine Persönlichkeit suchte er zu wahren; und eben das war es, was uns an ihm gefiel; denn sein Beruf erfordert Persönlichkeit. Um so schrecklicher ist, daß er auf diese abschüssige Bahn, den Weg des grauenvollen Verbrechens, geriet. Wir können uns den Fall auch nur so zurechtlegen, daß er doch von Haus aus eigentlich veranlagt sein muß und daß, was wir damals als harmlose Auswüchse ansahen, eben doch sich als Anlage ausweist.

Regold, 9. Sept. In der „Frankf. Ztg.“ lesen wir: Die grauenregenden Mordtaten des württembergischen Lehrers Wagner hat man sich mit der Annahme zu erklären versucht, daß der Täter irrinnig sei. Diese zuerst so bestimmt aufstretende Nachricht ist aber bald erschüttert worden; man muß wohl eher annehmen, daß man es nicht mit einem ausgesprochenen Geisteskranken, sondern mit einem Menschen zu tun hat, dessen Geist zwar nicht normal, aber doch auch nicht krank ist, sondern sich in jenem gefährlichen Zwischenzustand befindet, aus dem die grauigsten Verbrechen geboren werden. Einen Einblick in diese Abgründe der Menschenseele — die dem Mitmenschen zumeist verborgen bleiben und die nur dadurch, daß ein solch Unseliger unbegreifliche Schrecklichkeiten begeht, sich bisweilen blüßschnell enthüllen — gewähren die Untersuchungen des hervorragenden Psychologen der Harvard-Universität Prof. Hugo Münsterberg, der zwei solcher Massenmörder, einen männlichen und einen weiblichen, genau beobachtet und auf Grund seiner weiteren mannigfachen Studien eine Psychologie dieser Verbrechen aufgestellt hat. Die Ursachen für solche, dem normalen Empfinden ganz unverständliche Mordtaten findet der Gelehrte in einem eigenartigen Seelenzustand, den er „emotionally dead“, „gefühllos“ genannt hat. Solch eine Gemütslage, die Münsterberg in wechselnder Stärke bei den meisten Kapitalverbrechern feststellen konnte, zeigte sich besonders deutlich bei dem amerikanischen Massenmörder Orchardson, mit dem der Gelehrte eine Reihe bemerkenswerter Versuche vornahm, die sich auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Urteil, die Gefühlsbetonung des Konversationsprozesses und die Suggestibilität des Kranken bezogen. „Ich fand“, schreibt Münsterberg, „daß er „gefühllos“ war, womit jedoch keineswegs gesagt ist, daß er Gefühlsregungen sich völlig unzugänglich zeigte. Nur stand seine Empfindungsfähigkeit wie bei den meisten Mördern tief unter dem Durchschnitt. Ein starker Nadelstich z. B. ergab keinerlei Reaktion; sein Tastsinn zeigte sich abgestumpft, während Gesicht und Gehör sehr gut entwickelt waren. Er zeigte auch durchaus die Fähigkeit, die Leiden anderer wahrzunehmen; aber wenn er seine Höllenmaschinen unter Lären und Treppen legte und die entsetzlichsten Explosionen verursachte, so dachte er dabei ebensowenig an die Leiden seiner Opfer wie etwa ein Spielwarenfabrikant an die Freuden, die seine Waren den Kindern bereiten. Er war „gefühllos“.

Ein weibliches Gegenstück zu dieser „Bestie in Menschengestalt“ war Mrs. Guiney, der „weibliche Blaubbart“, die auf ihrer einsamen Farm jahrelang Verbrechen auf Verbrechen häufte und gegen 180 Menschen ermordete und verscharzte. Der Psychologe fand bei der Untersuchung dieser Frau deutliche Anzeichen einer ausgebildeten Hysterie; sie besaß nicht die normalen Hemmungsvorstellungen, die beim Austausch eines verbrecherischen Gedankens von dessen Ausführung zurückhalten, sondern sie handelte unter einem Zwange, dessen gefühlsmäßige Bedingungen ihr völlig unbekannt waren. Prof. Münsterberg widerspricht den Anschauungen Lombrosos; er glaubt nicht an den geborenen Verbrecher. „Jemand ein Gefühl, das wir nicht kennen, hat vielmehr die Tätigkeit des gesunden Organismus, des Fühlens und Handelns gestört; der Gehirnweg, durch den die gefühlsbetonten Empfindungen eindringen, ist gesperrt. Der Verbrecher fühlt nicht die normalen Erregungen von Mitleid und Schrecken beim Anblick des Blutes, weil er gefühllos ist. Dieser Zustand, der tausend Entstehungsmöglichkeiten hat, ist die Quelle der meisten Verbrechen. Die Hemmungsvorstellungen schwinden, das Gleichgewicht der Gefühle wird aufgehoben. Verbrecher werden nicht geboren, sondern es sind Menschen mit schwach arbeitendem Geist“.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Sitzung der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, in dem der Magistrat ersucht wird, zu Eindämmung der Arbeitslosigkeit die bereits beschlossenen, aber noch nicht zur Ausführung gelangten Arbeiten jetzt beginnen zu lassen. Gleichzeitig wurde ein ebenfalls sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, den der Magistrat zu erforschen, auf der Konferenz der Großberliner Gemeinden am nächsten Samstag für eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für das Reich, sowie für die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsnachweises für Groß-Berlin einzutreten.

Berlin, 9. Sept. In einer Antwort auf die Einladung zur Internationalen Städteausstellung in Lyon bemerkt der Zentralverband Deutscher Industrieller u. a., er glaube, „die Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, daß die Neigung zu einer Beteiligung an der Ehrener Ausstellung in den Kreisen der ihm zugehörigen Industrie mit Rücksicht auf das rigorose Vorgehen der französischen Regierung bei der Zollabfertigung deutscher Waren nicht sehr groß sein dürfte.“

Berlin, 9. Sept. Wie das Berliner Tageblatt meldet, wurden gestern in dem Harz-Kurort Wilde Mann durch eine Feuersbrunst sieben Gehöfte eingedäschert.

Wetzheim, 8. Sept. Aus Ittersbach wird gemeldet: Gestern entstand in einem Lokal, in dem am Nachmittag eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte, kurz zuvor ein Tumult unter einer im Lokal anwesenden Schirmschlichtergesellschaft. Als anwesende Gäste den mit Revolvern bedrohten Wirt schützen wollten, fingen drei der wie rasend sich gebenden Schirmschlichter an, blindlings unter die Gäste scharf zu schießen, so daß diese, unter ihnen der sozialdemokratische Referent Sigmund aus Karlsruhe, flüchten mußten. Dann verfolgten die Revolverhelden die Leute auf der Straße, schossen wie aus einer Schützenlinie aus dem Straben auf die Passanten und schickten dann in den Wald. An der Schießerei beteiligten sich männliche und weibliche Mitglieder der Gesellschaft, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Sie wurden in Ittersbach selbst und in Weller von der Gendarmerie verhaftet. Mehrere befinden sich in Haft, andere wurden freigelassen, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen hatte.

Karlsruhe, 8. Sept. Mit der für Mitte Oktober d. J. in Aussicht genommenen Eröffnung des neuen Personenbahnhofs in Karlsruhe werden laut „Staatsanz.“ die Stationen Karlsruhe-Mühlburgerhof, Karlsruhe-Mühlburg

### Schwäbische Gedenktage.

Anfang September 1634 wüteten die Kaiserlichen nach der Schlacht von Nördlingen besonders stark in Nürtingen; damals wurden auch 49 Häuser und Scheunen niedergebrannt.

Am 1. September 1480 starb in Leonberg Graf Ulrich V. von Württemberg mit dem Beinamen der Biegeliebte.

Am 2. September 1789 ist in Kolbingen O.A. Tuttingen geboren Anton Straub, zuletzt Probst des Chorherrenstifts Reichersberg in Oberösterreich, gestorben 1860.

Am 3. September 1746 wurde in Gegenwart des Herzogs Karl der Grundstein zu dem neuen Schloß in Stuttgart gelegt.

Am 4. Sept. 1071 wurde die Aureliuskirche in Hirsau von Bischof Heinrich von Speyer eingeweiht.

Am 5. September 1634 wurde Giengen a. Br. durch den Herzog von Parma und sein spanisches Heer (nach der Schlacht bei Nördlingen) vollständig niedergebrannt. Nur 4 Häuser und 1 Scheune blieben stehen.

Am 6. September 1724 ist in Erolzheim O.A. Wiberach geboren Willibald H. Id., Reichspräsident in Rot und juristischer Schriftsteller; er starb 1789.

Am 7. September 1796 starb auf der Solitude Schillers Vater, als Vorstand der Hofjägerei. Er ist auf dem Friedhof in Gerlingen begraben.

Am 8. Sept. 1749 wurde ein Brandunglück die Stadt Ehingen heim, wodurch 70 Haupt- und 40 Nebengebäude in Asche gelegt wurden.

Am 9. Sept. 1511 wurde in Schorndorf geboren Jakob Schegk (eigentlich hieß er Degen). Er wurde in Tübingen Professor der Medizin, zeichnete sich aber auch

in der Philosophie als scharfsinniger Ausleger des Aristoteles aus. Er starb am 9. Mai 1587.

Am 10. Sept. 1742 wurde in Nürtingen geboren Joh. Gottlieb Steeb, zuletzt Pfarrer in Grabenstetten, wo er am 30. Nov. 1799 starb. Er war ein durch Schrift und Tat um die Landwirtschaft ungemein verdienter Mann.

Am 11. September 1316 lagerte König Ludwig der Bayer vor dem Mauern Schorndorfs.

Vom 11.—13. Sept. 1634 wurde die Stadt Herrenberg von den Kaiserlichen ausgeplündert und viele Einwohner getötet.

Am 12. Sept. 1442 erkaufte die Nonnen von Frauenzimmern O.A. Brackenheim die Pöbstei Kirchbach bei Ochsenbach und verlegten ihr Kloster dahin.

Vom 12.—17. September 1305 besand sich Kaiser Albrecht im Lager bei Oberboihingen.

Am 13. Sept. 1744 hielt Graf Segur mit seinen Truppen in Westernach O.A. Dehringen Postlag.

Vom 13.—18. Sept. 1634 wurde Dehringen durch die Kaiserlichen geplündert und verwüstet.

Am 14. Sept. 1700 ist in Dhringen geboren Joh. Mich. Franz, Professor der Geographie in Göttingen, gestorben 1761.

Zwischen dem 14. und dem 21. Sept. 1286 zerstörte König Rudolf in seinem Kampf mit dem Großen Eberhard dem Erlauchten den besetzten Kirchhof von Nürtingen.

Am 15. September 1644 ereignete sich in Leonberg das Wunder, daß in Gegenwart des Herzogs Eberhard III. ein 26-jähriges Mädchen, Katharina Hummel, aus Ohmden O.A. Kirchheim, deren Füsse schon 9 Jahre zusammengebogen waren, und die an Krücken ging, plötzlich eine aufrechte

Gestalt erhielt, die Krücken wegstellte und von dem Dekan in die Mitte der Kirche geführt wurde. Auf des Herzogs Befehl wurde am 22. September eine Dankpredigt gehalten.

Am 16. September 1787 brannten in Nürtingen 30 Häuser nieder.

Poesie und Prosa. Die verschiedenen Versionen über den Ort und vor allem die Person der von Baumbach so schön besungenen „Lindenwirtin“ werden jetzt auf ein recht nüchternes Niveau zurückgeschraubt. Von einem Freunde des Dichters wird nämlich der „Hildburghäuser Dorfzeitung“ mitgeteilt, daß weder die Gotesberger noch eine andere schöne Lindenwirtin das Motiv zu dem Gedicht war. „In den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts“, erzählt der Gewährsmann, war der Dichter zu einer festlichen Veranstaltung der „Künsterklausur“ in Weiningen als Gast erschienen. Als früheres Mitglied war ich auch eingeladen worden und sah gerade neben dem Dichter, als die „Lindenwirtin“ gesungen wurde. Er war sehr gerührt. Da ich ihn schon als Weinger Gymnasiallehrer kennen gelernt hatte, während er als junger Lehrer an einer Erster Schule in der Vaterstadt zu Besuch war, fragte ich ihn nach dem Ursprung des Liedes in der Meinung, daß irgend ein interessantes Erlebnis aus einer Alpenwanderung zum Vorschein käme. Aber er erzählte: auf einem Spaziergang von Weiningen nach Heilba hätte er einmal ein Gespräch einiger Bauernweiber angehört. Da hätte die eine gesagt: „Mir ham'n'n Gerichtsvolkzieher, der is so scharf, der pfänd eim das Herz aus dem Leib raus“. Alles andere sei der dichterischen Phantasie entsprungen“.

sonst die Personenhaltestelle Karlsruhe-Karlsruhe geschlossen. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der auf der verlegten Strecke Karlsruhe-Magau errichtete neue Haltepunkt Karlsruhe-Magau eröffnet, der für den Personen- und Gepäckverkehr eingerichtet ist. Der Haltepunkt Beiertheim wird am 15. Sept. geschlossen.

**r Karlsruhe, 9. Sept.** Die „Karlsruher Zeitung“ bringt die Mitteilung, daß sicherem Vernehmen nach die mehrwöchige ärztliche Beobachtung des Tapezierers Anton Jung aus Oppersdorf, der am 4. Mai auf dem Hauptbahnhof in Mannheim einen Angriff auf den Großherzog versucht hat, ergeben habe, daß er die Tat in einem Zustand krankhafter Störung seiner geistigen Tätigkeit begangen hat, durch eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen wurde. Das Landgericht Mannheim hat beschlossen, ihn außer Verfolgung zu setzen. Jung ist in einer Irrenanstalt als Geisteskranker untergebracht worden.

**Wanne, 9. Sept.** Der Karlsruher Flieger S e n g e, der gestern von Wanne kommend in Gelsenkirchen-Blomard eine Notlandung vornehmen mußte, ist um 6.20 Uhr abends nach Werden abgeflogen. Bei Grewendroth ist er aus unbekannter Ursache abgestürzt und war sofort tot.

**München, 8. Sept.** Ein für das Ministerium Hertling wenig angenehmer politischer Prozeß steht unmittelbar bevor. Bekanntlich ist der Entwurf der großen Kelheimer Rede des Prinzregenten auf dem Wege zwischen Passau und München verlohren gegangen, so daß sich das Ministerium des Reiches eine neue Rede ausarbeiten mußte. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ hatte diese Angelegenheit aufgegriffen und mit verschiedenen Glossen versehen. Die „Passauer Donauzeitung“, das Zentrumsorgan des Dr. Vichler, macht nun der „Münchener Post“ die schwersten Vorwürfe, spricht von verbrecherischem Diebstahl und nennt die „Münchener Post“ eine Hehlerin. Diese hat daraufhin gegen die „Passauer Donauzeitung“ die Klage erhoben, so daß vor Gericht die ganze Angelegenheit zur Verhandlung kommen wird. Die „Passauer Donauzeitung“ scheint mit diesem Vorstoß dem Ministerium Hertling einen ziemlich bösen Dienst erwiesen zu haben.

**Dresden, 9. Sept.** Auf der Friedrich Augustbrücke schoß sich gestern ein gut gekleideter Mann eine Kugel in den Kopf und stürzte sich dann in die Elbe. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich anscheinend um den Rechtsanwalt Hans Klemm aus Freiburg in Sachsen.

**Johannistal, 9. Sept.** Der Fokkenflieger Dr. Ringer stürzte heute früh kurz nach 1/7 Uhr aus etwa 200 Meter Höhe ab. Das Flugzeug fiel außerhalb des Flugplatzes in der Gegend von Rudow nieder. Als die Rettungsmannschaften auf der Unfallstelle anlangten, fanden sie Dr. Ringer tot vor. Der Apparat war vollständig zerstört.

**Eine Rede des Fürsten Bülow.** Anlässlich der Tausendjahrfeier der Schlacht bei Dennewitz hielt Fürst Bülow aus dem Sedanpavillon bei Niederbrosdorf eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Generation von 1813 begriff, daß das allgemeine Interesse eines Landes nicht aus der Summe der Einzelinteressen besteht, sondern über diesen steht. Das war der große Gedanke von Stein und Scharnhorst, daß es darauf ankomme, einen möglichst weiten Kreis der Bürger eines Staates möglichst fest mit den Interessen und Forderungen dieses Staates zu verflechten, damit dem Wert des einzelnen für den Staat die Bedeutung des Staats für den einzelnen entspreche und das Band nationaler Lebensgemeinschaft alle umschlinge. Das Seitenstück solchen Gemeingeistes ist die Notwendigkeit der Unterordnung des einzelnen unter das Ganze. Nur Gemeingeist auf der einen Seite, Zucht und Ordnung auf der anderen vermögen eine tragfähige Staatsgestaltung hervorzubringen, die Geschlossenheit im Staats- und Volksbewußtsein, die gegenüber allen Schicksalschlägen und geschichtlichen Wendungen einem Staat und einem Volk die Dauer verbürgt. Die Abschüttelung der Fremdherrschaft war überwiegend das Werk von Preußen. Wir erinnern uns daran nicht aus Ruhmredigkeit oder Ueberhebung, sondern weil es die historische Wahrheit ist. Dieses damals kleine und arme von Napoleon zerstückelte und ausgebeutete Preußen, das kaum 5 Millionen Einwohner zählte, stellt 300 000 Mann ins Feld. Es stellte vor allem den Geist von Scharnhorst und Stein, von Bülicher und York, von Heinrich von Kliest und Theodor Körner, von Ernst Moritz Arndt und Friedrich Ludwig Jahn, von Schlegelmacher und Fichte. Dieser Geist wies Deutschland die Wege. Nur solange es den Hauch dieses Geistes verpflücht, ist Deutschland auf dem rechten Wege.

**Breslau, 7. Sept.** Gestern und heute fand hier der alldeutsche Verbandstag statt. Rechtsanwalt Claß-Mainz referierte über die politische Lage. Er sprach zuerst über die österreichische Politik während der Balkankrise und fand sie schwach und ziellos. Dann machte er an der deutschen Politik ähnliche Ausstellungen unter Hinweis auf Marokko und sprach Warnungen wegen der deutsch-englischen Verhandlungen aus, die besorgen ließen, daß wir wieder einmal von England umgarnt und schließlich an einem Wendepunkt unserer äußeren Politik angelangt seien. Um den Preis der Entfugung könnten wir die Freundschaft der ganzen Welt verlieren. Aber wir wollten und dürften nicht entsagen. Die Regierung müsse zu einer Politik des Willens und des Handelns übergehen. Generalmajor a. D. Kelm trat für weitere Rüstungen ein. Man dürfe nicht die Wehrvorlage als den Abschluß unserer Rüstungspolitik betrachten. Mindestens bis 1915 bleibe die französische Armee der deutschen überlegen. Bilinghoff-Scheel berichtete über die Welsenfrage. In einer Resolution wurde gefordert, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig nur dann zugelassen werden dürfe, wenn der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August der Welsenpartei eine öffentliche unabweisliche Abage er-

teilen und wenn des weiteren der Prinz und seine Schwestern für sich und alle Nachkommen ausdrücklich auf alle Ansprüche auf Hannover verzichteten. Man solle alle Fragen der Erbfolge auf den Thron eines deutschen Bundesstaates im Falle des Aussterbens der regierenden Familie dem Privatfürstenrechte entziehen und sie statt dessen reichsgesetzlich regeln. Eine weitere Resolution wurde gegen die Fremdenlegion gefaßt. Als Mittel dagegen wurde die Bildung einer eigenen ständigen Reichskolonialtruppe empfohlen.

**r Kiegnitz, 9. Septbr.** Bei der Rückkehr des Luftschiffes Z 1, auf dem sich Graf Zeppelin befand, setzte das Luftschiff so schwer auf dem Boden auf, daß mehrere Streden zerbrachen. Auch eine Seitenwand wurde beschädigt und aufgerissen. Ein Mann geriet bei der Landung unter das Luftschiff und erlitt so starke Quetschungen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Der Unfall des Luftschiffes stellte sich später als nicht so schwer heraus, als anfänglich angenommen wurde. Es wird erwartet, daß das Luftschiff heute wieder flott ist. Graf Zeppelin hat bei dem Unfall keinen Schaden erlitten.

**r Hamburg, 9. Sept.** Als der in Moorstedt wohnende Landwirt Eggers gestern von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau erschlagen und erhängt vor. In der Wohnung war alles durchwühlt. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt.

**r Helgoland, 9. Sept.** Der Vergungsdampfer „Albatros“ hat vom Wrack des Torpedobootes „S 178“ ein gut erhaltenes Langrohr mit Torpedo und einen gut erhaltenen Scheinwerfer, bei dem der Spiegel noch heil ist, geborgen und an Land gebracht.

### Marineluftschiff „L. 1“ gesunken.

**r Helgoland, 9. Septbr.** Das Marineluftschiff „L. 1“ traf unter Führung des Kapitänleutnants Hanne bei strömendem Regen vor Helgoland ein, überflog die Insel in langsamer Fahrt und begab sich dann in See, um mit der Hochseeflotte Aufklärungsmanöver auszuführen. Leutnant von Gorffion flog, begleitet von einem Torpedoboot, mit Hydroplan „D 7“ nach Wilhelmshaven.

**r Helgoland, 9. Sept.** Das Marineluftschiff „L. 1“, das von Kapitänleutnant Hanne geführt wurde, ist von einem plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm ergriffen und auf das Wasser niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken. Gerettet sind 7 Personen, darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm und Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wohl ertrunken.

Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute abend gegen 7 Uhr, 18 Seemeilen nördlich von Helgoland, verunglückt. Von der Besatzung sind, soweit bisher bekannt, 6 Personen gerettet worden. Das Luftschiff ist gesunken. Es hat den Tag über ruhiges Wetter gehabt, gegen abend setzte aber ein orkanartiger Sturm mit Regen ein. — Sobald das Unglück des Marineluftschiffes „L. 1“ bemerkt wurde, eilten Torpedoboots der Unglücksstelle zu: 16 Mann von der Besatzung des Luftschiffes werden vermisst.

Das Marineluftschiff „L. 1“ hat am 7. Okt. 1912 seine erste Probefahrt gemacht. Seine Länge betrug 157,8, sein Durchmesser 14,8 Meter, sein Inhalt 22 465 cbm. Es hatte seinerzeit eine 31 stündige Probefahrt gemacht und besaß eine Eigengeschwindigkeit von 21,4 Sekundenmetern. Seine drei Motoren verfügten über insgesamt 510 PS.

### Ausland.

**Die Franzosen und ihre Fremdenlegion.** Der „Temps“ nimmt Stellung gegen die Auslassungen deutscher Politiker über die Fremdenlegion und meint:

„Die Fangermanisten hätten nur einen Grund zu ihrer Haltung gegen die Fremdenlegion, und der sei, daß ihnen die Existenz der Legion mißfällt. Aber die französische Regierung kann darauf keine Rücksicht nehmen. Jeder sei Herr in seinem Hause.“

Das letztere ist ohne Zweifel richtig, man kann Frankreich nicht zwingen, die Legion aufzuheben. Immerhin ist und bleibt die Kritik, welche auch von ruhigen Leuten an dem Institut der Legion geübt wird, eine gerechtfertigte und begründete. Wenn der „Temps“ sich darauf beruft, daß „Frankreich Herr in seinem Hause sei“, so ist nichts gegen diese Auffassung einzuwenden! Aber, schreibt die „Straßb. N. Ztg.“ mit Recht, jene Franzosen und Elsaß-Lothringer, die unablässig den Gedanken der Wiedergewinnung des Elsass betreiben, fragen wir dann: Wie kommt es, daß auch der Elsaß-Lothringer wie jeder andere Fremde in die Legion gesteckt wird? Diese Tatsache allein sollte jeden unserer Landsleute, den Abenteurerlust und Hege in die Legion ziehen wollten, veranlassen, ernstlich an diese Zurücksetzung zu denken — und dabei zu bleiben!

**Paris, 9. Sept.** Dem „Excelsior“ zufolge hat der nächste deutsch-französische Zwischenfall in Nancy vom letzten Frühjahr nun doch ein gerichtliches Nachspiel. Die zwei Deutschen Heine und Leichmann, die auf ihrem Wege nach dem Bahnhof und im Zuge noch von der Menge belästigt wurden, haben bei der Staatsanwaltschaft in Nancy Klage eingereicht.

**Paris, 9. Sept.** Die Rede König Konstantins bei den deutschen Mandatären, in der er die Siege der griechischen Armee den Grundrissen der preussischen Kriegsführung zuschreibt, ruft in der Pariser Presse eine große Uebertreibung hervor. Man gertert sich auch nicht den Aerger darüber auszusprechen. Bisher hatte man den siegreichen Feldzug der Griechen mit besonderer Befriedigung als einen Erfolg der französischen Militärmission hingestellt, die seit einigen Jahren die griechische Armee organisiert hat.

**Paris, 8. Sept.** Die Affäre des gestohlenen Perlenkolliers wird nun nahezu unglaublich. Das Perlenkollier ist schon wieder verschwunden. Die englische Polizei schiebt die Schuld in ihrer ohnmächtigen Wut auf eine Pariser Zeitung, die die Sache durch frühzeitige Enthüllungen verdorben habe. Die Pariser Polizei wiederum sagt, daß ihre Londoner Kollegen den Fehler begangen haben, daß sie entweder zu schnell oder zu langsam vorgingen. Zu langsam, indem sie die Diebe bei passender Gelegenheit nicht festnahmen, zu schnell, indem sie auf der Untergrundbahnstation Leute sahten, die überhaupt nicht im Besitz des Halsbandes waren.

**r Reval, 8. Sept.** Während einer Schießübung auf dem Torpedoboot Bryday Rus ist ein Geschütz geplatzt. Zwei Mann wurden getötet und drei schwer verletzt.

**London, 7. Sept.** Daily Graphic schreibt: Wir werden nicht im Unrecht sein, wenn wir in dem Besuch des Königs von Griechenland in Deutschland ein ferneres Zeichen der Geschicklichkeit erblicken, mit der die deutsche Diplomatie bei der Krise im nahen Osten ihre Pflicht getan hat. Der Besuch ist eine Anerkennung der den Griechen geleisteten wertvollen Dienste. Er wird zusammen mit den nahen Beziehungen der beiden Herrscher unzweifelhaft den deutschen Einfluß in Athen und im östlichen Mittelmeer stärken.

**r Peking, 9. Sept.** Die chinesische Regierung ist sehr beunruhigt wegen der Bewegung, die in Japan wegen der Ermordung dreier Japaner während der Kämpfe in Hankow eingeleitet hat. Die chinesische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung ihr Bedauern zum Ausdruck zu bringen, ebenso hat der chinesische Gesandte in Tokio Befehl erhalten, nach Hankow zu gehen, um die Untersuchung zu leiten. In Tokio haben die gegen die Chinesen gerichteten Ausschreitungen auch gestern vormittag andauernd, ohne aber zu ersten Folgen zu führen. Einer Abordnung von Politikern teilte der Premierminister mit, daß die Regierung nicht die Absicht habe, zu mobilisieren, daß sie aber die chinesischen Fragen mit Festigkeit behandeln werde.

**r Newyork, 9. Sept.** In den letzten Tagen wurden Teile einer Frauenleiche aus dem New York Harbor gefischt. Da Kopf und Beine noch nicht gefunden sind, ist die Feststellung der Persönlichkeit noch nicht möglich gewesen. Fest steht aber bereits, daß an der Ermordeten, die den besten Ständen angehört haben muß, ein verbotener Eingriff vorgenommen worden ist.

**r Washington, 9. Sept.** Nach Depeschen vom amerikanischen Vizekonsulat zu Puerto Plata in San Domingo, wo die Revolution im Fortschreiten begriffen ist, ist die Stadt von Kanonenbooten der Regierung beschossen worden unter Gefahr für Leben und Eigentum amerikanischer Bürger. Der Zustand, der bisher noch nicht für ernsthaft gehalten wurde, wird, wie es heißt, von Direktor Belesque, den früheren interministeriellen Präsidenten der Republik, geleitet, der die Herrschaft über die ganze Provinz an sich gerissen hat.

**r Larrage, 8. Sept.** Eine Patrouille wurde während einer Aufklärung von den Rebellen überrascht. Ein Sergeant und zwei Mann wurden getötet.

### Die Lage auf dem Balkan.

**r Konstantinopel, 7. Sept.** Die Mullahs, Notabeln und Ullamas von Gümüshajina, Dadzagaqsch, Kanth, Koshkawk, Chischkebl, Dahidere und Kirscholi teilten den Blättern telegraphisch ihren Entschluß mit, eine Unabhängigkeitserklärung zu erlassen. Sie begründen diesen Entschluß mit der Umwandlung von Moscheen in Kirchen, mit der gewaltsamen Bekehrung von Muhammedanern zum Christentum und mit Grausamkeiten, deren Wiederholung sie bei einer zweiten Befehung durch die Bulgaren befürchten. Sie erklären, daß sie den Kampf, an dem Griechen teilnahmen, ewig fortsetzen werden und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Horte ihr Gebiet den Bulgaren nicht überlassen werde. Nach den Blättern umfaßt die Unabhängigkeitserklärung das ganze Vilajet Adrianopel. Der Chef und vier Mitglieder der provisorischen Regierung begaben sich nach Adrianopel, wo sie dem französischen Konsul als dem Doyen des Konsularkorps erklärten, daß sie ihr Land mit allen Kräften verteidigen würden, um nicht unter das Joch der Bulgaren zu geraten. Sie würden nach Konstantinopel reisen, um ihren Entschluß der Pforte und den Völkern mitzuteilen. In Tekischkisch bei Akabi versuchten sechs bulgarische Reiter, die Grenze zu überschreiten. Die Türken eröffneten das Feuer, worauf die Bulgaren sich zurückzogen.

**r Saloniki, 9. Sept.** Eine Bande Vlachibojaks, die ein griechisches Dorf in der Umgebung von Kantli zu plündern beabsichtigten, wurde von den türkischen Behörden gefangen genommen. Ein Mitglied der Bande wurde getötet. Die Türken haben in Kantli die wehrfähige griechische Bevölkerung aus.

**r Belgrad, 9. Sept.** Eine königliche Verordnung vom 25. Aug. und 7. Sept. spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Ihre Grenze gegen Bulgarien wird darin gemäß den Bukarester Frieden, gegen das Königreich Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Uebereinkommen festgesetzt. Ihre Grenze gegen Albanien wird längs der provisorischen Demarkationslinie und gemäß den Beschlüssen der Londoner Völkervereinigung festgesetzt, für solange, bis die internationale Grenzkommission die endgültige Linie festgesetzt haben wird. Die Grenze mit Montenegro wird gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie festgesetzt für solange, bis die endgültige Grenze vereinbart sein wird.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Zeitung, 9. Sept. (Dom Markt)** Auf dem heutigen Großmarkt gaben folgende Preise: Äpfel 12-18 Pf., Birnen 15-20 Pf., Pflaumen 28-35 Pf., Zwetschen 8-10 Pf., Tomaten 8-10 Pf. der Pfund, Cichorien 10-12 Pf. der Pfund. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3 Mk. bis 3.50 Mk. per Sack. — Auf dem Silbermarkt kostete 10 Stück 20.- 25.-.

**Zeitung, 9. Sept. (Ernte)** Das Erntegeschäft macht keine rechten Fortschritte. Korn und Gerste sind durchweg recht zum Teil überreife und sollten geerntet werden. Dies geht aber bei dem Regenwetter nur langsam. Auch das Obst ist noch zu einem guten Teil ungenügend und vielfach verdorben oder doch sehr entwertet. Die Obstenernte wird bei uns nicht reichlich, aber doch immer noch besser ausfallen als im Unterland. In manchen Lagen gibt es sogar Baumreihen, auch an Straßen, die recht schön tragen.

**Ernte, 8. Sept.** Am Samstag mittag sind für eine größere Partie Frühlingsfrucht, die im Auftrage einer Brauerei gekauft wurden, 200.000 Pf. bezahlt worden. Heute konnte beinahe nichts gehandelt werden, da die Produzenten nicht abgeben. Bei einigen kleineren Käufen sind für Frühlingsfrucht 170-180 Pf. bezahlt worden.

**Wannheim, 6. Sept.** Die Ernte der Frühlingsfrucht nicht allmählich ihrem Ende zu; sie ergab der Menge nach fast in allen Bezirken hinter den Erwartungen zurückbleibende Ergebnisse. Die Güte der Ware wird dagegen allwärts sehr gelobt. Vereinzelt Verkäufe brachten für Spalter Stadthausen etwa 200 Pf. und für sogenannte Kreisfrucht etwa 135-140 Pf. der Zentner.

**Unwärtige Todesfälle.**

Paul Gollhofer, Schneidermeister, 77 J., Rottenburg, Friedrich Barth, Wollweber 72 J., Dabel.

**Ein Kräftigungsmittel für den Säugling**

darf keine Witterungs-Einflüssen unterliegen, sondern muß im Winter und im Sommer von derselben Wirkung sein.

Bei Scotts Emulsion treffen diese Haupterfordernisse in jeder Beziehung zu. Sie ist in allen Jahreszeiten gut zu nehmen, leicht verdaulich und von unveränderter Wirkungskraft. Hierdurch erklärt sich am besten ihre ausgedehnte Anwendung selbst bei den Allerleinsten, hauptsächlich auch bei schwer ziehenden Kindern, denen das Präparat das mühelose Durchbrechen kräftiger Zähne erleichtert.

Doch niemals eine Nachahmung, immer nur die echte Scotts Emulsion.

**Behandlung:** Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphoriger Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser, 128,0, Alkohol 11,0, Nymphen aromatische Emulsion mit Vanille- und Gualtheröl je 2 Tropfen.

Unter den deutschen Kalendern nimmt der „Lahrer Dinkende Boter“ wohl noch immer die vollständigste Stellung ein. Noch ist die alte kernhafte Art des Betrachtens und Erzählens ihm zu eigen geblieben, doch wandelt er — wie seine Mitrolle der „Weltbegebenheiten“ beweist — mit offenen Augen durch die Welt. Von gut vaterländischem Geist, aber auch von Feinsinn der Rede zeugen seine Schilderungen über „unser deutsche Brüder im Ausland“ und die legenden illustrierten Jahrhundert-Erinnerungen. Eine Reihe von Erzählern haben auch für den neuesten Jahrgang so recht aus dem Volksleben geschöpft. So gibt Nag Dangler, ein neuerdeutscher Hoffmannssohler Schriftsteller, schlicht ergreifend die Erlebnisse eines Mannes der Landstraße. Der heutige Kalender enthält außerdem Beiträge bewährter Mitarbeiter des „Hinblickens“ wie Theiner, Franz Woss, Anton Schott ufm. Helleres und Erfrisches wird so dem Leser vertragen, der früher von gemühter und doch alljährlich neuer Welle sich lebhaft angesprochen fühlt. Auch der Bildersinn strebt mit Blick vollständige Einfachheit an.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandl. Nagold.

**Winnahf. Wetter am Donnerstag und Freitag.**

Der Hochdruck über Mitteleuropa weicht vor der Depression im Norden zurück. Für Donnerstag und Freitag ist bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Pflanzersübchen Nr. 37

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paut. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Paut) Nagold.

**Frauenarbeitsschule Nagold.**

Der neue Kurs beginnt Montag, 15. Sept.

Es wird unterrichtet in Hand-, Maschin- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterstich, Maschinesticken, Weiß- und Buntsticken, sowie jede andere Art weiblicher Handarbeit, Bügeln und Puzmachen, Geometrisch und Freihandzeichnen, Buchführung, Rechnen und Korrespondenz.

Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, und vom 12. Sept. ab die erste Lehrerin Fr. Klara Mayer.

Der Vorstand.

**Geld-Aufnahme.**

Zum Ausbau der Wasserkraft-Anlage Laumühle-Station Leinach nimmt der Gemeindeverband innerhalb des laufenden Jahres Anleihen im Mindestbetrage von 1000 Mark bei 1/2-jähriger Kündigung und 4 1/2 %ige Verzinsung gegen Schuldscheine aus.

Für die Verbindlichkeiten haften sämtliche Verbands-Gemeinden als Gesamtschuldner und gibt die Anlegung von Gelder beim Verband nach § 1807 des B. G. B. als mündelicher.

Anträge können bei dem Unterzeichneten oder bei unserer Kasse-Station Leinach gemacht werden; die Einzahlung der Anleihebeträge kann auf unsern Postcheck-Konto No. 3279 erfolgen. Zahlkarten sind bei den Ortsagenten zu haben.

Nebenbach, den 30. April 1913.

Stadtschultheiß Müller.

Nagold.

Setze das von mir diesen Sommer neu erstellte

**Einsfamilien-Haus**

in der Gaiterbacherstraße dem Verkaufe aus.

Bauwerkmeister Kaupp.

**Neue Ansichtskarte „Blick auf Stadtkirche u. Waldeck mit Waldlust.“**

von Nagold Per Stück 5 Pf.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Neuester und bester

**Bleistiftspitz-Apparat**

Perpetuum

Preis Mk. 1.—.

Dieser Apparat unterscheidet sich den bisherigen Apparaten gegenüber dadurch, daß alle bisherigen Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die, daß eben dann die Grabschneide des Bleistifts abdrückt und der Bleistiftspitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.

Bei Benutzung des „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den bisherigen Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messerchen angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes beliebige Taschenmesser, welches man immer wieder sehr leicht selbst schärfen kann. Ein Verschmären der Finger ist ausgeschlossen.

„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute, Zeichner, Schreiner, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat nun nicht, ist sofort Käufer.

Ausschließlich für Nagold und Umgebung

G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

**Gefunden** wurde ein Ehering. Eigentümmeransprüche sind geltend zu machen.

Nagold, den 9. Sept. 1913. Stadtschultheißenamt: Maier.

Nagold.

**Gefunden**

wurde ein Damenschirm auf dem Kirchhof.

Abzuholen in der Exped. ds. Bl.

R. Forstmann Enzklösterle.

**Nadelstamm-Holz-Verkauf**

aus Distrikt I Wanne (Forstwart Niederberger Sprossenhau) II Schöngart (Forstwart Müller Ronnenmühl) III Dietersberg und IV Hirschhof (Forstwart Wenger Enzklösterle) V Sülzkepp und VI Langehardt (Forstwart Köhler Rohnbach) VII Rälberwald Hut Enzthal (Forstwart Krauß Enzthal) Hut Lappach (Forstwart Girtbach Enzklösterle).

Normaler Langholz: 94 Forchen mit Fm. 20 II., 47 III., 10 IV., 2 V., 1 VI. Kl.

Normaler Langholz: 1043 Fi., La. u. Fo. mit Fm. 156 I., 148 II., 145 III., 89 IV., 86 V., 71 VI. Kl.

Ausbruch Langholz: 52 Forchen mit Fm. 6 II., 25 III., 11 IV., 2 V. Kl.

Ausbruch Langholz: 1070 Fi., La. u. Fo. mit Fm. 645 I., 340 II., 266 III., 143 IV., 105 V. Kl.

Abfchnitte (Normal u. Ausbruch): 372 Fi., La. u. Fo. mit Fm. 220 I., 115 II., 21 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Proz. der Tagespreise ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 19. September vorm. vor 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote im „Waldborn“ in Enzklösterle erfolgt.

Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

An drei Punkte kommt es an,

wenn Sie ein Geschäft machen wollen

1. auf gute Waren,
2. auf gute Bedienung,
3. auf gute Reklame.

Die letzte Forderung ist die wichtigste, denn durch sie können die ersten Forderungen erst nützen.

Nagold, den 9. September 1913.

**Dankagung.**

Für erwiehene Teilnahme beim Hingang unsrer I. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante **Cleonore Stopper, Wtw.** geb. Kaupp, für die zahlreiche Leichenbegleitung und die Krangspenden, insbesondere seitens ihrer Mitarbeiterinnen sagt herzlichsten Dank der Sohn **Karl Stopper mit Frau.**

**Elektrisches Lohtanninbad**

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichte und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

**Carl Schwarzkopf.**

**Obernauer Löwensprudel,**

Tafelwasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle

Herzlichenfalls bestens empfohlen.

Chneflaschenpfand. Reinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:

**Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.**

Nagold.

Empfehle mich im

**Krauteinschneiden**

auch außer dem Hause

Christine Keppler.

Gebildeter Herr sucht für einen 8 tägigen Ferienaufenthalt (14.-21. Sept.)

**freundl. Unterkunft**

Gest. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Exped. ds. Bl.

**Tomaten**

sehr schöne Ware, werden zu Tagespreisen abgegeben

Schloßgärtnerei Wildberg.

Nagold.

Eine **Kalbin**

mit Kalb verkauft

Gottlieb Harr, Bäcker.

Die allerbeste Zeit

seinen Drucksaftbedarf zu ergänzen

ist jetzt gekommen

da dem größten wie dem kleinsten Druckauftrag besondere Sorgfalt gewidmet werden kann. Wenden Sie sich an die

**G. W. Zaiser'sche**

Buchdruckerei .: Nagold.

Telephon 29.

**Persil**

Der große Erfolg

Bestes selbstfähiges

**Waschmittel**

Henkel's Bleich-Soda

